

halb des Schmelzpunktes ist nicht auszuschließen. Damit wäre eine Verfälschung eines tatsächlich vor mehr als 1000 Jahren gefertigten Ringes immerhin denkbar, analog zum Kaltschlag bei gefälschten antiken Münzen. – Solange eine Verfälschung eines solchen Ringes zu einem unbekanntem Zeitpunkt nicht ausgeschlossen werden kann, kann die Echtheit des vorgestellten Ringes aufgrund der zahlreichen ikonographischen und epigraphischen Ungereimtheiten nicht als erwiesen gelten. Der Band selbst bietet eine sehr schöne Zusammenstellung frühma. Siegelringe, die überdies großzügig mit gelungenen Abbildungen ausgestattet ist.

Andrea Stieldorf

Nicole MEYER RODRIGUES, *Le verre d'époque carolingienne découvert à Saint-Denis (VIII^e–XI^e siècles)*, Bulletin de la Société nationale des Antiquaires de France (2002, erschienen 2008) S. 324–333, berichtet über die Glasfunde, die bei der Ausgrabungskampagne der Jahre 1977 bis 1992 in der Umgebung der Basilika gemacht wurden, und vergleicht sie u. a. mit den Funden in Paderborn.

Rolf Große

Ingrid HEIDRICH, *Wandbehänge und Decken des Frühmittelalters (9.–11. Jahrhundert)*. Das Zeugnis der schriftlichen Quellen und die wenigen Überreste, vor allem der Schöpfungsteppich von Girona, FmSt 40 (2006) S. 103–125, hebt, mit wichtigen terminologischen Beobachtungen, die besondere Aussagekraft der *Gesta abbatum Fontanellensium* sowie der Viten des 9. Jh. im römischen *Liber Pontificalis* hervor, stellt vereinzelte Belege für kostbare Textilien in anderen Texten des 9.–11. Jh. zusammen und gewinnt so eine Grundlage, um den genannten Teppich in Girona (11. Jh.), die Kölner Ewaldi-Decke (9./10. Jh.), mittelbar auch den berühmten Teppich von Bayeux, in eine längere Tradition der Herstellungsweisen und Darstellungsmuster einzuordnen.

R. S.

Marek DULINICZ, *Frühe Slawen im Gebiet zwischen unterer Weichsel und Elbe. Eine archäologische Studie (Studien zur Siedlungsgeschichte und Archäologie der Ostseegebiete 7)* Neumünster 2006, Wachholtz, 423 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 3-529-01396-X, EUR 50. – Die Warschauer Habilitationsschrift von 2001, für die deutsche Fassung überarbeitet und aktualisiert, bietet eine Zusammenstellung und Diskussion der archäologischen Quellen aus dem ältesten Zeitraum slawischer Besiedlung im nordwestlichen Teil Polens und im Norden des elbslawischen Gebiets bis zur Wende vom 8. zum 9. Jh. Ziel der Arbeit ist es, den Zeitpunkt der Einwanderung slawischer Stämme in den Raum zwischen Weichsel, Elbe und Ostholstein zu bestimmen und deren Kultur zu beschreiben. Auch die schriftliche Überlieferung wird einbezogen, doch sind die ersten, in byzantinischen Quellen begegnenden Hinweise auf Slawen im nördlichen Mitteleuropa vereinzelt und die Belege in ihrer Deutung höchst umstritten. Die ältesten zweifelsfreien Erwähnungen westslawischer Stämme stammen erst aus dem 8. Jh. und resultieren aus kriegerischen Kontakten mit dem Frankenreich. Der Hauptteil der Arbeit ist der Analyse und Chronologie der Funde (mit dem Schwerpunkt Keramik) sowie der Befunde für Siedlung und Wirtschaft gewidmet, ein kürzerer Abschnitt behandelt Grabformen und Bestattungssitten. Für die Datierung werden be-